



# EIN NEUER BEHANDLUNGS- RAUM FÜR FRAUEN

IN DER SALUS KLINIK  
CASTROP-RAUXEL



A. Peykan

Aktuell behandeln wir in der salus klinik Castrop-Rauxel meist zwischen 7-15 Frauen in der Klinik (ca. 9-10%). Der Anteil an Patientinnen ist ausreichend groß, um eine konstante geschlechtsspezifische Frauengruppe anzubieten, im Klinikalltag sind die Frauen jedoch unterrepräsentiert. So kann eine bedarfsgerechte Behandlung im Klinikalltag nicht ideal umgesetzt werden. Die Lebenswelten von Frauen unterscheiden sich von denen der männlichen Mitpatienten (Mutterschaft, Partnerschaft, unterschiedliche Komorbiditäten, Bedeutung und Chancen der Berufstätigkeit) und werden so nicht ausreichend gewürdigt. Dies wollen wir gerne verändern und streben einen Frauenanteil von 30% an. Wir haben deshalb ein neues Frauenkonzept entwickelt und implementiert, um langfristig eine gemischtgeschlechtliche Suchtklinik mit einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis zu werden. Wir möchten **hier** Frauen ansprechen, damit die Lebenswelt der Frauen in der Klinik mehr der Lebenswelt außerhalb der Klinik entspricht und diese besser aufgegriffen werden kann. Dafür haben wir einige Neuerungen in der salus klinik Castrop-Rauxel eingeführt.

## UNTERBRINGUNG

Die Patientinnen werden auf Wunsch auf einem Frauenflur untergebracht. Auf diesem Flur befinden sich nur Zimmer für Frauen und ebenso ein gemütlich eingerichteter Aufenthaltsraum für Frauen. Dieser bietet ihnen die Möglichkeit sich gemeinsam zurückzuziehen. Sowohl in den Frauenzimmern als auch im Aufenthaltsraum haben Männer keinen Zutritt.

## PSYCHOTHERAPEUTISCHE BEHANDLUNG

Die Frauengruppe findet von Beginn der Therapie durchgängig einmal wöchentlich statt und greift geschlechtsspe-

zifische Themen auf. Typische Inhalte der Gruppe sind Partnerschaft, Sexualität, Mutterschaft, Pairing innerhalb der Klinik, die berufliche Situation und Perspektiven der Frauen sowie soziale Kompetenzen. Beim Thema Sexualität nimmt die Sexualpädagogin der Klinik an der Gruppe teil. Der Fokus liegt hier **auf** der Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität. Lust und Unlust erleben, mit und ohne Suchtmittel spielt dabei eine große Rolle.

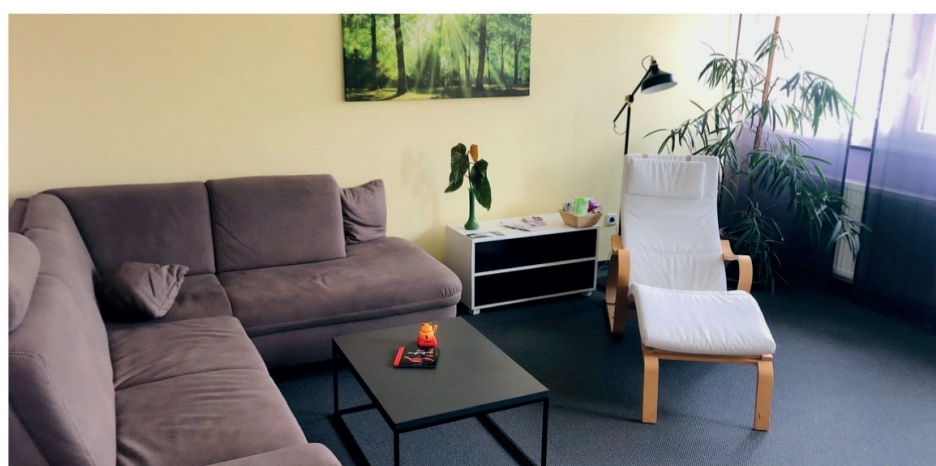
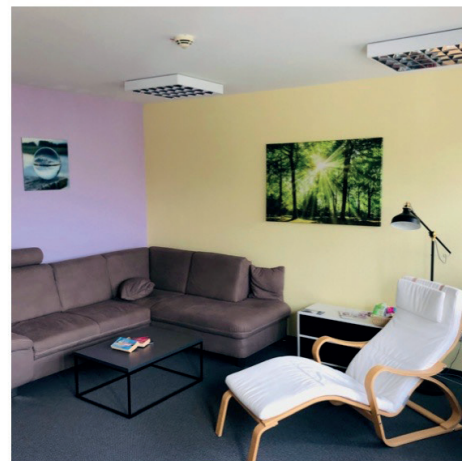
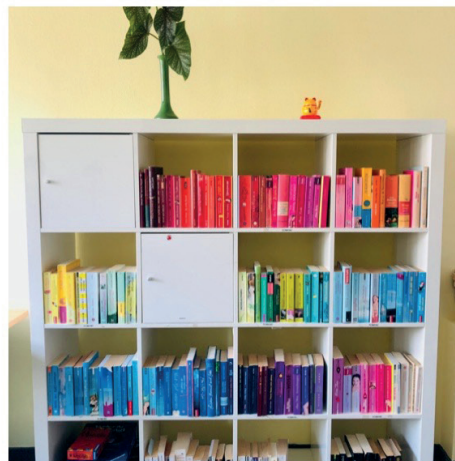
Belastungsstörung leiden 13% der Patientinnen. Unter einer gesicherten Essstörung litten im letzten Jahr 2% unserer Patientinnen. Auffällig ist, dass viele Patientinnen viele psychiatrische Verdachtsdiagnosen mitbringen oder selbst die Vermutung äußern unter XY zu leiden. So liegt der Anteil an Verdachtsdiagnosen für beispielsweise eine posttraumatische Belastungsstörung bei 31%. Diese Verdachtsdiagnosen müssen im Behandlungsverlauf

Patientinnen, daher bieten wir kein spezifisches Indikativangebot an. Das Thema Essen, in Bezug auf den eigenen Körper, ist jedoch für viele Patientinnen sehr wichtig und kritisch. Viele Patientinnen haben in der Konsumzeit ihr Gewicht mit Hilfe des Drogenkonsums reguliert. Jetzt, in der Abstinenz, besteht die große Sorge zuzunehmen. Diese Sorge ist nicht immer unbegründet, denn einige Patientinnen nehmen im Behandlungsverlauf deutlich zu. Führt diese Gewichtszunahme zu einem Rückfallrisiko in der Zukunft? Diese und andere Fragestellungen werden im Rahmen der Ernährungsberatung, der Frauengruppe, der Kunsttherapie und der Einzeltherapie intensiv aufgegriffen.

Eine unserer Bezugsgruppen arbeitet mit dem Schwerpunkt Elternschaft. Die meisten oder alle TeilnehmerInnen der Bezugsgruppe haben Kinder, so dass das Thema Elternschaft einen besonderen Stellenwert in der Bezugsgruppenarbeit erfährt. Die dazugehörige Arbeit mit den **Jugendämtern** **anderer** Elternteilen, Pflegefamilien etc. hat dabei hohe Priorität. Um diesen Bedarf aufzufangen wird diese Gruppe in einem besonderen Maße durch einen Sozialarbeiter unterstützt. Unser Ziel ist es, Hilfeplangespräche oder Runde-Tisch-Gespräche während der Behandlung zu begleiten, um so die PatientInnen besser auf die Zeit nach der Therapie vorbereiten zu können. Die Kinder der PatientInnen können zu Besuch in die Klinik kommen, nach Absprache am Wochenende auch mit in der Klinik übernachten und es können auch erste Besuchskontakte stattfinden. Eine Kooperation mit dem Jugendamt Castrop-Rauxel besteht ebenfalls.

## SPORT- UND BEWEGUNGSTHERAPIE

Neben den allgemeinen Sportangeboten findet einmal wöchentlich eine Frauensportgruppe statt. Häufig wünschen sich die Patientinnen „Bodyforming“-Angebote, wie **Stepp Aerobic**, **Yoga**, Bauch-Beine-Po oder Dance Fitness. Auf diese Sportangebote können sich die Patientinnen in einer gleichgeschlechtlichen Gruppe deutlich besser einlassen und sich **fallen lassen**. Als besonderes Highlight wird regelmäßig WenDo angeboten: 3-4-mal im Jahr



Ebenso die eigene Erwartungshaltung an das zukünftige Sexleben. Welche Rolle spielt Sexualität in der Beziehung zu Männern? Wie ist der Umgang mit den Männern in der Klinik? Es geht an dieser Stelle der Behandlung nicht um sexuelle Gewalterfahrungen oder Traumatisierungen. Diese können an anderer Stelle aufgegriffen und thematisiert werden.

Die häufigsten psychiatrischen Komorbiditäten unserer Patientinnen sind mit 30% eine emotional-instabile Persönlichkeitsstörung und mit ebenfalls 30% eine affektive Störung. Unter einer gesicherten posttraumatischen

differentialdiagnostisch genau betrachtet werden.

Für die genannten Komorbiditäten bieten wir spezifische (gemischtgeschlechtliche) Indikationsgruppen an. Neben der IG Depression, gibt es die Skillsgruppe, sowie die Gruppe Trauma und Sucht. Das Angebot für traumatisierte PatientInnen wird darüber hinaus ergänzt durch die psychiatrische Traumasprechstunde, die IG Sicherheit und Kontrolle, die Stabilisierungsgruppe und bei Bedarf einer **Konfrontati-** onsarbeit in der Einzeltherapie. Die Kriterien einer Essstörung im Sinne des ICD-10 erfüllen nur einzelne



kommt eine WenDo-Trainerin ins Haus. Diese unterrichtet die Patientinnen in Selbstverteidigung und Selbstbehauptung in einem zweitägigen Workshop (siehe **Kästchen**).

#### KUNSTTHERAPIE

In der Kunsttherapie kann mit unterschiedlichen künstlerischen Medien, wie beispielsweise Farben, Papier, Stiften, Pinseln oder Ton, ein Ausdruck für verschiedenste innere Prozesse,

#### ARBEITSTHERAPIE

Es findet ein individueller, geschlechterneutraler Ansatz bei der Einteilung in die Arbeitstherapie statt. Angeboten werden Arbeitstherapien wie die Hauswirtschaft, der Bereich Service oder die Arbeit im Café, ebenso wie vermeintlich männerspezifischere Arbeitstherapien wie die Holzwerkstatt, die Fahrradwerkstatt, die Instandhaltung oder der Garten- und Landschaftsbereich. Eine externe Belastungserprobung, im



Gefühle, Ideen oder Wahrnehmungen geschaffen werden. Hilfreich dafür sind Aufgabenstellungen, die die RehabilitandInnen anregen sich mit sich selbst auseinander zu setzen. Wichtig sind auch Aspekte wie Entspannung, Sensibilisierung oder einfach **auch** nur mal Spaß und Freude am Kreativen haben! Einmal wöchentlich findet eine Einheit Kunsttherapie statt, die nur für Frauen gestaltet ist. Hier werden frauenspezifische Themen wie **etwa** beispielsweise die Wahrnehmung des eigenen Körpers aufgegriffen.

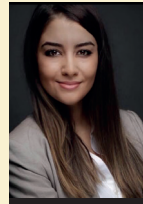
Sinne eines 2-wöchigen Praktikums, wird für jede Patientin angestrebt. Hier sollen positive Erfahrungen auf dem 1. Arbeitsmarkt gesammelt werden. Insgesamt haben wir unser Angebot für Patientinnen deutlich weiterentwickeln können und tragen hiermit zu einem genderspezifischen und damit geeigneteren Behandlungsangebot für suchtkranke Frauen bei.

## WAS IST EIGENTLICH WENDO?

WenDo wird abgeleitet aus den Wörtern Women (englisch für „Frauen“) und Do (japanisch für „der Weg“) und bedeutet damit „Der Weg der Frauen und Mädchen“ oder sinngemäß „Frauen und Mädchen in Bewegung“. WenDo ist ein spezielles Konzept von Frauen für Frauen zur Stärkung des Selbstbewusstseins und des Vertrauens in die eigene Wahrnehmung, die eigene Kraft sowie Verteidigungsfähigkeit. Das Programm wurde 1972 in Kanada entwickelt und seit 1979 werden in allen größeren Städten Deutschlands WenDo Kurse angeboten. WenDo ist kein Kampfsport, sondern ein einfaches und effektives Training zur Verteidigung und Selbstbehauptung. Deshalb ist dieses Konzept für jede Frau geeignet, nicht nur für die Sportlichen unter uns. Ziel von WenDo ist es eigene Möglichkeiten der Selbstbehauptung zu entdecken und zu stärken, um damit die persönliche Lebensqualität und die Selbstsicherheit, das Selbstbewusstsein und letztlich die Lebensfreude zu vergrößern.



## WELTFRAUENTAG 2022



A. Tugrul

„Break The Bias“, so lautete das diesjährige Motto für den Weltfrauentag. Es geht darum sich endgültig von Vorurteilen, Stereotypen und Diskriminierung zu lösen und sich für eine Welt voller Vielfalt einzusetzen. Jeder Mensch hat das Recht sich frei zu entfalten, unabhängig von Geschlecht, der sexuellen Orientierung, des ethischen Hintergrunds, der Religion und Weltanschauung.

Anlässlich des Weltfrauentages wurden im Rahmen unserer Frauengruppe verschiedene Themen fokussiert. Zu Beginn hatten die Patientinnen einen kritischen Blick auf den Weltfrauentag: „Ich bin generell nicht mit Frauen befreundet, daher ist dieser Tag mir absolut egal.“ Oder „Mittlerweile hat man ja für alles einen Tag: Mutter- und Vatertag, Valentinstag und Tag der Arbeit. Diese haben auch keine Bedeutung für mich. Alles nur Geldmacherei.“

Mit Hilfe eines Rückblicks in das Jahr 1908 wurde ein Perspektivwechsel für die Patientinnen ermöglicht. Und gibt es diese Stigmatisierungen noch heute? Eine Patientin berichtete: „Ich schminke mich nicht und werde darauf aufmerksam gemacht, dass es so nicht gehe und ich nicht so rumlaufen kann. – Am nächsten Tag schminke ich mich und werde angesprochen, welchen Anlass es gebe, dass ich so Aussehe.“



Eine weitere Auseinandersetzung mit den Geschlechterrollen fand mit Hilfe von Frauendarstellungen in Zeitschriften statt. Die ausgesuchten Bilder wurden präsentiert und diskutiert. Darunter waren halbnackte, in der Küche tätige, geschminkte, gestylte, glücklich schwangere Frauen. Frauen mit einem idealem Körper schlank und einer makellosen Haut. Trotz dieser Konfrontation wirkten

die Frauen in der Diskussionsrunde nicht betroffen, sie distanzieren sich von den Stereotypen ebenso wie von diesen Zeitschriften.

Im Anschluss wurde der Film „Embrace“ gezeigt. Dieser Dokumentarfilm erzählt die Geschichte von Taryn Brumfitt, über ihre Körperwahrnehmung, der Unzufriedenheit mit ihrem Körper und das Leiden. Brumfitt reiste um die ganze Welt, um herauszufinden, wie sich Frauen in ihrem Körper fühlen und ob sie Erfahrungen mit Bodyshaming gemacht



haben bzw. öffentlich aufgrund ihres Aussehen diskreditiert wurden. Die Motivation der Frauen einen Dokumentarfilm am Nachmittag nach einem Therapietag, zu schauen war zunächst sehr gering. Aufgrund der Authentizität des Filmes, haben sich die Frauen dann aber doch betroffen gefühlt. In der salus klinik waren die nächsten 120 Minuten vor dem Bildschirm für einige Patientinnen sehr emotional. Jede Patientin konnte sich mit dem Film identifizieren, als Mensch, Frau und Mutter. Daher fand eine intensive Nachbesprechung des Films statt, bei der die Patientinnen emotional gut zu erreichen waren.

Mit etwas Abstand zu dem Film nahmen die Patientinnen wieder ihre ursprüngliche Haltung ein. Sie waren skeptisch gegenüber dem Weltfrauentag und bewerteten die Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht als „nicht wichtig“. Hier wird deutlich, wie sensibel das „Gender-Thema“ ist. Viele Frauen möchten unkompliziert sein, „sich nicht anstellen“ und negieren daher die damit verbundenen Themen. Im Alltag ist die Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht, dem Körper, der gesellschaftlichen und eigenen Erwartungshaltung jedoch allgegenwärtig (wie im Film und an der Reaktion deutlich wurde). Wir brauchen daher einen geschützten Behandlungsraum, damit die Patientinnen sich für diese Themen öffnen können, ohne Angst vor sozialer Stigmatisierung zu haben.